



Gute "Visitenkarten" fehlen noch

Küstriner Vorland (MOZ) Der Verein Fort Gorgast ist seit gestern Gastgeber des vierten Partnertreffens des Convernet-Netzwerkes. Das durch die EU geförderte Netzwerk vereint unter Federführung des Landes Brandenburg 21 Partner aus Skandinavien, den Baltischen Staaten, Polen, Deutschland und der Tschechischen Republik. Ihr Ziel ist es, gemeinsame Strategien zur Nachnutzung ehemaliger militärischer Liegenschaften zu entwickeln und Erfahrungen auszutauschen. Der Verein Fort Gorgast kann dabei vielfach als Ideengeber fungieren. Ein Ziel des Netzwerkes ist die Ausweisung einer kulturellen Festungs- und Fort-Route. Dafür sei die Entwicklung des fehlenden Bindeglieds, der Oderinsel, von entscheidender Bedeutung, wurde während des Treffens betont.

Von Ines Rath

"Brandenburg ist im Netzwerk mit von der Partie, weil uns die Oder den Gefallen tut, in die Ostsee zu münden", meinte Roland Vogt, der Konversionsbeauftragte im Brandenburgischen Wirtschaftsministerium gestern auf die Frage eines Journalisten. Denn die Abkürzung "Convernet" steht für Konversion im Ostseeraum. Inzwischen profitiert übrigens auch Tschechien von dieser Oder-Verbindung.

Vor allem die Partner aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, und Tschechien werden heute wohl nicht ohne Neid durch das Gorgaster Fort gehen. Die Sanierungsarbeiten sind hier bereits viel weiter gediehen, als in den meisten Festungsanlagen jenseits der Oder. "Wir wollen unsere Erfahrungen vermitteln, wie mit Fördergeld und der Nutzung von ABM, SAM und anderen Formen der Arbeitsförderung die Wiedernutzbarmachung einer solchen Anlage gelingen kann", sagte Harald Wede vom Verein Fort Gorgast.

Er konnte allen Gästen gestern die druckfrische Publikation unter dem Titel "Faszination Fort Gorgast" samt CD-ROM übergeben. Auf 14 Seiten sind die wichtigsten Informationen zur Geschichte, Sanierung und heutigen Nutzung dieses Teils der einstigen Festung Küstrin anschaulich zusammengefasst.

Bei der gestrigen Pressekonferenz kam mehrfach zum Ausdruck, was die größte Sorge des Gorgaster Fort-Vereins - wie auch des Wirtschaftsministeriums ist: Um das Fort Gorgast als Teil der einstigen Festung Küstrin zu vermarkten, fehlt das Bindeglied, die Oderinsel.

"Wir sollten die Polen bitten, die Oderinsel friedlich zu übernehmen", sagte der Konversionsbeauftragte Roland Vogt, der als Moderator der Verhandlungen im Amt Golzow fungiert, halb im Scherz. Mit Blick auf die sich seit Jahren hinschleppenden Bemühungen um die Entwicklung der Insel meint er: Von der Dynamik der Polen könne man durchaus lernen.

Der Kostrzyner Bürgermeister Andrzej Kunt machte auf das enorme touristische Potenzial von jährlich rund zehn Millionen Grenzreisenden aufmerksam, die über die Oderinsel fahren. Bislang finden sie jedoch weder bei der Einreise nach Polen noch nach Deutschland einladende Orte vor.

Was Kostrzyn betrifft, soll sich das schnellstens ändern, so Kunt. Der Flächennutzungsplan für die Küstriner Altstadt sehe unter anderem vor, das Kietzer Tor wiederherzustellen und das Berliner Tor als Touristinformationszentrum zu nutzen, sagt er.

Bei einem Rundgang über die Oderinsel und durch die einstige Küstriner Altstadt konnten sich die Teilnehmer des Treffens am Nachmittag ein Bild von der Größe der Aufgabe machen, gute "Visitenkarten" für die Einfahrt nach Polen und Deutschland zu schaffen. Roland Vogt setzt dabei unter anderem auf die 2007 beginnende neue Förderperiode in der EU. In dieser sollen Projekte an EU-Innengrenzen besonders gefördert werden, weiß der Konversionsbeauftragte.

Das Treffen wird heute im Fort Gorgast fortgesetzt. Die Teilnehmer logieren übrigens in Kostrzyn und Golzow.

Montag, 14. März 2005 (18:46)



Copyright 2000 bis 2004 moz.de Märkisches Verlags- und Druckhaus GmbH & Co. KG
Impressum/Ansprechpartner
Datenschutz/Privacy Policy